

Einmal wöchentlich. Bezugspreis: f. August 2 R.-M. auswärts. Bestellgeld. Berechnung der Anzeigen nach Rent-Blatt. Preise: Die eingetragene Beilage 20 S. f. Familien- u. Vereinsabn., Besuche 20 S. Die Zeitungsbeilage 20 mm breit, 1 A. Offertengebühr für Selbstabholer 20 S. bei Ueberlieferung d. d. Post außerdem Portozuschlag. Preis f. d. Einzelnummer 10 Renten-Mark. Geschäftslicher Teil: Josef Rodmann, Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Ans. - Aufträgen u. Leistung v. Schadenersatz. Für unbesichtigte u. b. Fernabr. übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingelangte u. mit Rückporto nicht versehene Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags. Hauptredaktion: Dr. Josef Albert, Dresden.

Sächsisch-Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Verständliche der Sächsischen Volkszeitung und Druck und Verlag: Saxonische Buchverlagsanstalt, Dresden-N. 18, Holzschengasse 46, Telefon 23722, Tele-Idrofon Dresden 14797

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben •

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung, Dresden-N. 18, Holzschengasse 46, Telefon 23722, Tele-Idrofon Dresden 14797

Das Opfer der Zustimmung

Wer die deutsch-nationale Presse verfolgt, wird immer mehr zu der Erkenntnis kommen, daß man auf der „rechten“ Seite doch nicht gewillt ist, letzten Endes die Verantwortung für die Zukunft durch Opposition gegen die Londoner Beschlüsse auf sich zu nehmen. Man scheint bereits den Rückzug anzutreten, und man zweifelt kaum noch daran, daß bei der Abstimmung am 29. August im Reichstag die verfassungsmäßige Mehrheit für die im Sinne des Gutachtens zu erzielenden Beschlüsse zustande kommen werde.

Das ist ein Fortschritt, und wir begrüßen diese Einsicht in deutsch-nationalen Kreisen. Wir hatten ja von Anfang an betont, daß sich schwerlich die großen deutschen Parteien dazu bereit finden würden, im gegebenen Moment nach genauer Kenntnisnahme der Londoner Beschlüsse noch weiter fruchtlose Opposition zu betreiben. So scheinen sich die Dinge in etwa zu klären. Ganz ohne Kampf wird es naturgemäß — das sind wir schon zur Genüge gewohnt, — in Deutschland nicht abgehen. Und es wird auch widerliche Kämpfe geben, jene widerlichen Szenen, die unser Ansehen im Ausland im letzten Jahrzehnt so überaus geschmälert haben, und die so tief in das „innerste Herz“ manches deutschen „Volksvertreters“ schauen ließen.

Allerdings wer heute noch hartnäckige Opposition gegen die Londoner Regelung in Deutschland treiben wollte, der trüge dazu bei, daß Herrlots Stellung in Frankreich gefährdet würde. Wenn man in Frankreich sähe, daß in Deutschland immer noch der alte „Revandus“-Geist herrsche, so würde die Gruppe Poincaré, die nur auf die Gefühlsausbrüche dieser Revanduspartei wartet, von neuem gestärkt an die Oberfläche tauchen.

Wir wollen heute nicht noch einmal an die Vorteile der Londoner Beschlüsse erinnern. Es ist aber notwendig, wiederholt daran zu denken, daß es eine überaus große Zahl unserer Vertreter war, zu erreichen, daß ab 10. Januar 1925 Deutschland seine Handelsfreiheit wiedererlangt und dann nach freiem Ermessen Handelsverträge mit anderen Staaten abschließen kann. Dieses wirtschaftliche Moment muß, wie wir schon früher betonten, stets im Vordergrund unserer Erwägungen stehen, vor allem deshalb, weil wir gerade durch die handelspolitische Freiheit ein künftiges Druckmittel Frankreich gegenüber in die Hand bekommen. Nach dem 10. Januar wird Deutschland in der Lage sein, auch seinerseits Forderungen zu stellen. Wir müssen nämlich bedenken, daß, abgesehen von der Besatzungszone, für die die einjährige Räumungsfrist gültig ist, es noch anderes Gebiet gibt, das noch eine zehnjährige Besetzung laut Friedensvertrag zu tragen hat. Diese zehn Jahre aber müssen abgehört werden. Und wir haben nun in Zukunft tatsächlich durch den Abschluß von Handelsverträgen ein Druckmittel für diese Räumung in der Hand. Ja, das ganze Ausland wittert sofort, wenn diese Abschlüsse mit uns. Hätten wir in London schon jetzt einen Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen oder sonstige wirtschaftliche Bindungen eingegangen mit dem einzigen Vorteil, daß vielleicht die Räumungsfrist noch um einige Monate gehurt worden wäre, dann wären wir für eine Reihe von Jahren wirtschaftlich gebunden gewesen. Durch die jetzige Regelung aber sind wir sowohl in einem Jahre die Besatzung des Ruhrgebietes los, als auch in einigen Monaten wirtschaftlich freier.

Es ist in den letzten Tagen das Wort gefallen, daß sich Deutschland nunmehr als wiedererstandene Großmacht benehmen müsse. Das Wort ist sehr wahr und bemerkenswert. Der Anfang zum Aufstieg ist gemacht. Es bleibt aber jetzt noch die Hauptarbeit zu leisten. Die Hauptarbeit wird namentlich darin bestehen, daß wir ein innerlich geschlossenes Volk werden, daß wir innerhalb unserer deutschen Gauen einmal wieder verstehen lernen, was wir wollen, wozu wir berufen sind, und welche Mittel uns zur Erfüllung unserer deutschen Berufes gegeben sind. Wir wissen jedoch, wie vergebens es in der Vergangenheit gewesen ist, immer wieder das Wort Einheit in der Drosselkammer über unsere Tore zu schreiben. Es blieb ein leeres Wort. Nur wenige verstanden es, nur wenige lebten in seinem Geiste, nur wenige opferten Leben und Tatkraft im Dienste dieses Wortes. Können wir darum heute überhaupt noch die Zuversicht haben, daß es mit dieser Einheit besser werde?

Vielen deutschen Männern hat von jeher die Ehrlichkeit ihrer Handlungsweise gefehlt. Sie haben das Volk verführt, sie haben sich auf dem Rücken des Volkes eine Plattform geschaffen, um Ehre und Kränze des Lebens in erhabener Stellung für sich einzubehalten. Das arme Volk aber kaupte unter der Last der Zeit. Es hoffte von Tag zu Tag und rannte den verantwortungslosen Führern nach, die nichts anderes als Irreführer in ihren Händen trugen. In schwerer Kampfsituation arbeiteten mittlerweile die deutschen Mittelparteien für einen Neuaufstieg des Vaterlandes. Sie kümmernten sich nicht um Lüge und Verleumdung, die von rechts und links gegen sie geschleudert wurden. Sie gingen ihren eigenen Weg in der Erkenntnis, das es nur einen Weg, den goldenen Weg der Mitte, gebe, der zur Rettung führe. In diesem Sinne sind die Vertreter dieser Parteien auch nach London gegangen. Wir haben sie nicht beneidet, denn wir waren uns bewußt, daß jedes ihrer Worte auf die Waagschale geworfen würde, daß jede Sekunde Zeit, die ihnen in London zur Verfügung stand, eine Tat von ihnen forderte, und daß bereit die Weltgeschichte Rechenschaft verlangen würde über diese Zeit und über diese Taten. Wir erkennen heute, daß die deutschen Männer in London die Zeit

Deutsch-nationale Umkehr?

Vor der Entscheidung des Reichstages

Auswärtiger Ausschuss und Reichstagsrat — Die Haltung der Deutsch-nationalen — Eine Stimme aus dem besetzten Gebiete
Berl., 21. August

Die Reichstagsitzung, in der die Regierungserklärung abgegeben werden soll, ist nunmehr endgültig auf morgen Freitag nachmittags 3 Uhr einberufen worden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses richteten die Abg. Köhler, nat. Dr. Weid, Wirtschaftspartei, Graf Bernstorff, Dem., Graf Berchthold, Bayer. Wp., Graf Drentow, Nationall., Dr. Kaas, Centr., und v. Graefe, Nationall. Anfragen an die Reichsregierung, die vom Außenminister sowie vom Reichsfinanzminister Dr. Luther und Staatssekretär Richter von der Kriegslastenkommission beantwortet wurden. Ein Beschluß wurde vom Ausschuss nicht gefaßt.

Der Beschluß des Reichstagsrates des Reichstages, den Auswärtigen Ausschuss gegebenenfalls vier Tage hintereinander tagen zu lassen, hat vor allem den Zweck, eine weitere Ausschussberatung nach der ersten Lesung der vorliegenden Gesetzentwürfe zur Durchführung des Sachverständigenplanes im Plenum überflüssig zu machen. In den Beratungen des Reichstagsrates wurde die Stellung der einzelnen Parteien zu den Londoner Beschlüssen häufig gestreift. Der deutsch-nationale Abgeordnete Bruhn nahm die Gelegenheit wahr, um zu erklären, seine Fraktion würde gegen den Dawesbericht stimmen. Auch aus verschiedenen anderen Kreisen glauben die Blätter schließen zu können, daß die entschiedenen Gegner des Dawesberichtes innerhalb der deutsch-nationalen Volkspartei das Übergewicht haben dürften. Sollte es tatsächlich zu einer Ablehnung der Dawesgesetze durch die Deutsch-nationalen kommen und damit die für das Eisenbahnerverderbliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werden, so würde die Auflösung des Reichstages, die bereits von der deutschen Delegation in London angedeutet wurde, durchgeführt werden.

Parallel damit geht die Absicht verschiedener Parteien, einen Volksentscheid herbeizuführen. In der „Preussischen Volkszeitung“ steht sich der Reichstagsabgeordnete Löbe für den Volksentscheid ein, der jedoch erst am 21. September stattfinden könnte. Dies würde eine Verzögerung bedeuten, die schwere Folgen mit sich brächte.

Welche endgültige Stellung die deutsch-nationale Fraktion im Reichstag einnehmen wird, kann freilich erst in der am Donnerstag stattfindenden Fraktionssitzung festgelegt werden. Inzwischen wird aber berichtet, daß hinter den Kulissen bereits Verhandlungen gepflogen werden, die auf folgendes Ziel hinauslaufen: Bei der Abstimmung über das zu erwartende Vertrauensvotum für die Reichsregierung werden sie sich der Stimmen enthalten mit der Motivierung, daß ihnen die politische Gesamtlage zu wenig geklärt sei, um an der Außenpolitik der Regierung Stellung nehmen zu können. Das Geleit über die Goldnotenbank werden sie ablehnen, und zwar nicht aus sachlichen Gründen, sondern aus Opposition gegen den Reichsbankpräsidenten und zulässigen Leiter der Goldnotenbank Dr. Schmidt. Ebenso wollen sie den Gesetzentwurf über die Industriederegulation ablehnen weil sie in diesem Gesetzentwurf einen tiefen Schritt in der Richtung der Kolonialisierung Deutschlands durch die Ententeblöcke erblicken. Dem verfassungswidrigen Gesetzentwurf über die Bildung des Reichsbahn-K.-V. wollen sie dagegen zustimmen mit der Motivierung, daß ein Verstoß der viel umstrittenen ausländischen Eisenbahner in Deutschland vermeiden würde, daß also auf diesem Gebiet ein Erfolg der deutschen Abordnung vorliege, ferner mit dem Hinweis darauf, daß es als Fortschritt zu begrüßen sei, daß die Regierungen wieder in den Gesamtbericht des Reichsbahnwesens übergehen. Dieses Abstimmungsprogramm, bei dessen Durchführung die Annahme der Gesetzentwürfe gesichert wäre, wird gegenwärtig innerhalb der Fraktion der Deutsch-nationalen außerordentlich stark erörtert.

Köln, 21. August. Der Ortsausschuss Köln des Vorstandes des deutschen Gewerkschaftsbundes hat, wie die Rheinisch-westfälische Zeitung meldet, in einer Vorstandssitzung folgende Erklärung beschlossen:

Die freien Gewerkschaften des Wirtschaftsgebietes Köln und Umgebung nahmen Kenntnis von den Ergebnissen der Londoner Konferenz. Sie stellen gedanklich fest, daß eine ganze Reihe von wichtigen deutschen Wünschen nicht erfüllt worden ist. Sie sind jedoch nach reiflicher Überlegung der Ansicht, daß das Ergebnis dennoch die endliche Befreiung von einem bis zur Unrechtigkeit gesteigerten Druck im rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet erhoffen läßt. Wir fordern daher von der deutschen Reichsregierung und vom deutschen Reichstag, vor allem dahin zu wirken, daß die zur Durchführung des Sachverständigenplans erforderlichen Gesetze ohne Zögerung angenommen und die aus der Annahme erwachsenden Lasten in gerechter Weise nach der Tragfähigkeit der verschiedenen Kreise der Bevölkerung verteilt werden.

nicht veräußerten und mit Erfolgen zurückkehrten, die nur sie überhaupt erreichen konnten. Wenn wir dieses in den Vordergrund stellen, so wollen wir naturgemäß nicht damit sagen, daß uns London durchaus befriedigt hätte, oder daß wir nun jubilieren wollten über das Entgegenkommen der Alliierten. Dazu haben wir gar keine Veranlassung. Den Alliierten haben wir überhaupt nichts zu verdanken. Was sie zugestanden haben, war nur das Recht, und ein großes Schuldbuch lastet noch auf ihnen, deshalb, weil sie auch jetzt noch deutsches Gebiet

Das Problem der Sachlieferungen

Serriot will Eisenbahnmateriale in Deutschland bestellen
(Drahtbericht unserer Berliner Vertretung)
Paris, 21. August

Der „Quotidien“ schreibt: Die französische Regierung soll die Absicht haben auf Sachlieferungen in großen Mengen von Eisenbahnmateriale in Deutschland zu bestellen, vor allem Lokomotiven und Güterwagen. Sofort macht sich der „Quotidien“ zum Verteidiger gewisser Beschwerden der französischen Industrie und erhebt Protest gegen die Einführung von deutschen Fertigfabrikaten.

Der „Quotidien“ hat sich nunmehr über die Absichten der französischen Regierung informiert und von amtlicher Stelle die Auskunft erhalten: Das Londoner Protokoll sieht nur die Lieferung von Rohle, Holz, Farbstoffen, Schwefelsäure, Ammoniak vor, nirgends aber ist von Fertigfabrikaten die Rede. Doch sieht es der Regierung frei, durch freien Lieferungsvertrag Fertigfabrikate in Deutschland zu bestellen. Der Ministerpräsident hat dem Minister für öffentliche Arbeiten, Petral, beauftragt, zu prüfen, ob es nützlich oder notwendig sei, Eisenbahnmateriale in Deutschland zu bestellen. Dies ist ein Gedanke, dem schon Le Troquer, der Arbeitsminister Poincaré erwohnen hat. Petral hat eine solche Bestellung jetzt noch nicht für zweckmäßig gehalten, doch wird er, sobald er Vorteile darin zu sehen glaubt, nicht zögern, es zu tun. Der hohe Beamte, der dem Vertreter des „Quotidien“ Auskunft gab, erklärte wörtlich:

„Die Beschwerden der Industrie werden sorgfältig geprüft werden, doch wird die Regierung ihren guten Willen nicht mißbrauchen lassen. Die Regierung hat nicht die Interessen einiger Aktionäre, sondern die Allgemeininteressen wahr zu nehmen.“

Serriots Regierungserklärung

Verstärkung der Entscheidung — oder sicheres Vertrauensvotum?
(Drahtbericht unserer Berliner Vertretung)
Paris, 21. August

Serriots Regierungserklärung ist gestern fertig gestellt worden und liegt heute dem Ministerrat zur Prüfung vor. Wie verlautet, soll diese Regierungserklärung ziemlich lang sein. Die Erklärung gibt zunächst einen genauen Überblick über die Ergebnisse der Londoner Konferenz und über die neue Situation, die durch die Aufkündigung des Dawesplanes geschaffen worden ist. Die Ausführung dieses Planes ist ermöglicht worden, ohne den Wünschen Frankreichs Abbruch zu tun.

In beiden Häusern wird die Regierungserklärung eine ausgesetzte Aufnahme finden. Allerdings ist auch die Minderheit nicht müde geblieben. Die Fragen, die Klop in die Debatte geworfen hat, werden lebhaft erörtert. Nach Ansicht des Abg. Klop kann die Kammer sich nur über einen Text aussprechen, der ihr offiziell von der Regierung vorgelegt wird. Die Regierung möchte aber der Kammer einen Gegenentwurf unterbreiten, der die Zustimmung zum Londoner Protokoll verlangt. Dieser Gegenentwurf wäre von der Kammer an die Kommissionen zu verweisen und erst auf deren Bericht hin könnte in die Debatte angetreten werden. Das einzige, was wir nach der Regierungserklärung tun können, sagte Klop, ist, daß wir diese Erklärung zur Kenntnis nehmen, und die Regierung auffordern, das Londoner Protokoll unter ihrer eigenen Verantwortung zu zeichnen. Da aber dieses Protokoll den Pariser Vertrag in wesentlichen Punkten abändert, so muß es erst durch die Kammer ratifiziert werden kraft eines besonderen Gesetzes. Diese Sachlage hat den Vorteil, daß die Verhandlungen nicht überhastet werden und daß wir inzwischen erfahren, wie der Reichstag sich zu den Beschlüssen stellt, und wie unsere Alliierten die Frage der interalliierten Schulden zu ordnen gedenken.

Diesen Gedanken wird von Seiten der Linken außerordentlich lebhaft entgegengetreten. Die Linken wird unter keinen Umständen eine Debatte über Verfassungsfragen zulassen.

Auch im Senat sind die Meinungen geteilt. Ein Teil der Senatoren ist der Ansicht, daß der Senat erst nach den parlamentarischen Ferien sich mit den Londoner Beschlüssen beschäftigen soll. Ein anderer Teil wünscht die sofortige Abstimmung und ein Vertrauensvotum für Serriot. Ein dritter Teil spricht sich dafür aus, daß der Senat sich nach der Regierungserklärung verhalte, bis sich die Kammer ihrerseits zu der Regierungserklärung geäußert hat.

Serriot empfing gestern zu einem Dinner zehn Parlamentarier, mit denen er sich über die politische Lage unterhielt, und denen er die Grundlinien seiner Regierungserklärung darlegte. Es war anwesend: Painleve, Loucheur, Jeanfin Bouillon, Klop, Lantier, Paul Boncour, Henri Berger, Montes, Peretti della Rocca, Israel. Auch P. Riand war geladen, doch folgte er der Einladung nicht, da er noch nicht in Paris anwesend ist. — Selbst in den Kreisen der Opposition gibt man zu, daß Serriot in beiden Häusern auf eine mehr als ausreichende Mehrheit rechnen kann. In der Kammer gilt eine Mehrheit von mindestens 320 Stimmen als gesichert. Im Senat dürfte sich die Opposition auf die dem nationalen Block nahestehende äußerste Mindergruppe beschränken.

rechtswidrig in Knechtschaft halten. Was wir wollen, ist nur die Feststellung, daß London ein Fortschritt gewesen ist. Und darum haben wir es am Anfang dieser Zeilen begrüßt, daß auch die Rechtskreise der Anerkennung dieses Fortschrittes sich nicht mehr verschließen können.

Nun kommt aber etwas anderes hinzu. Man stellt von deutsch-nationaler Seite ihre neueste Haltung gegenüber den Londoner Beschlüssen als „ein Opfer der Zustimmung“ hin. Man stellt die Sache so hin, als ob man plötzlich das größte

Freitag, den 22. August 1924

Die Gutachten-Gesetze

Das Mantelgesetz

Die Zustimmung zu dem Londoner Beschluß.

Berlin, 21. August.

Dem Reichsrat ist der Entwurf eines Gesetzes über die Londoner Konferenz zugegangen, der lautet:

Paragraph 1. In dem Anhang des Schlußprotokolls der Londoner Konferenz vom 16. August 1924 enthaltenen Vereinbarungen, soweit sie von deutscher Seite bereits unterzeichnet sind, oder nach Maßgabe des Schlußprotokolls am 30. August 1924 unterzeichnet werden sollen, wird zugestimmt.

Paragraph 2. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, 800 Millionen Goldmark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

Paragraph 3. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die im Schlußprotokoll erwähnten Zertifikate für a) ein Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen der deutschen Reichsbankgesellschaft, b) fünf Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen nach Maßgabe des Gesetzes über die Industriekreditanstalt vom heutigen Tage übergeben werden können. Bei der Ausstellung der Schuldverschreibungen wird die Reichsregierung durch die Reichsschuldenverwaltung vertreten.

Paragraph 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die Anlage des Mantelgesetzes

Zusätze zum Lawes-Plan.

Berlin, 21. August.

Die zusätzlichen Abmachungen und Änderungen zur Inflation des Lawes-Planes, zu deren Annahme sich die Reichsregierung am 9. ds. Mts. in London gegenüber der Reparationskommission verpflichtet hat, betreffen u. a. die Zahlungen aus dem deutschen Reichshaushalt und die Einrichtung einer Aufsicht über gewisse Staatseinnahmen.

Hinsichtlich einer eventuellen Erhöhung oder Verringerung der Jahresleistungen aus dem Reichshaushalt wird bestimmt, daß sie jeweils nicht mehr als ein Drittel des Ueberschusses oder des Fehlbetrages der gesamten kontrollierten Einnahmestellen aus im Maximum nicht mehr als 250 Millionen betragen dürfen. Alle Zahlungen an den Generalagenten sind in Goldmark an die Reichsbank zu leisten. Die allierten Regierungen, wie auch die deutsche Regierung können nach 1928 eine Änderung der deutschen Verpflichtungen verlangen.

Die Aufsicht über die verpfändeten Einnahmen aus Zöllen und Abgaben aus Branntwein, Tabak, Bier und Zucker wird einem Kommissar übertragen, der von der Reparationskommission ernannt wird und ihr gegenüber verantwortlich ist. Die im ersten und zweiten Jahre dem Kommissar überwiesenen Mittel werden mit geringen Ausnahmen sofort der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt. Vom dritten Jahre ab besteht der Kommissar jeden Monat ein Sechstel der jährlichen Verpflichtungen aus dem Reichshaushalt zurück. Monatlich hat er ein Sechstel der Jahresverpflichtung an den Generalagenten weiterzugeben. Der Rest wird zu einem Reservefonds bis zu einem Maximalbetrag von 100 Millionen Goldmark angelegt. Darüber hinausgehende Beträge werden der deutschen Regierung zurückgeführt. Der Kommissar kann in besonderen Fällen dem Reichsfinanzminister vorschlagen, die Einnahmen aus den verpfändeten Einnahmequellen zu erhöhen. Dabei soll er aber die wirtschaftlichen Bedürfnisse insbesondere in Bezug auf die Ansätze in jeder Weise berücksichtigen. In solchen Fällen soll die Reichsregierung vorübergehend weitere indirekte Steuern verpfänden. Sollten trotz der Verpfändung weiterer Steuerquellen die Gesamteinnahmen des Kommissars weiterzufallen, so kann er im äußersten Falle im Benehmen mit dem Generalagenten fordern, daß einzelne Steuerzweige selbständig und unabhängig vom Staat verwaltet werden. Diese Abänderung kann aber auf Verlangen der deutschen Regierung nur nach Entscheidung eines Schiedsrichters erfolgen. Ueber Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kommissar und der Reichsregierung entscheidet ein vom jeweiligen Präsidenten der internationalen Gerichtshofes im Haag zu ernennender Schiedsrichter, der auf Verlangen der deutschen Regierung einen an-

deren Lande angehören muß als Deutschland oder den in der Reparationskommission vertretenen Völkern. Alle Aufgaben des Kommissars und seiner Beamten sind aus den festgelegten jährlichen Leistungen Deutschlands zu decken.

Weitere zusätzliche Abmachungen sind in der Anlage 2 des Londoner Schlußprotokolls enthalten. Sie betreffen die verschiedenen Bestimmungen zur Anwendung des Schiedsgerichtsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschen und der Reparationskommission.

Die Goldnotenbank

Berlin, 21. August

Der Entwurf des Gesetzes über die Neuorganisation der Reichsbank geht in folgende Teile:

1. Das Notensystem der Reichsbank, 2. das Kapital der Reichsbank, 3. die Organisation der Reichsbank, 4. den Geschäftskreis der Bank, 5. die Notenausgabe, 6. Notendeckung und Kommission für die Notenausgabe, 7. Liquidation, 8. Strafvorschriften, 9. Schluß- und Uebergangsbestimmungen.

Im ganzen umfaßt der Entwurf 23 Paragraphen, aus denen folgendes hervorgeht: § 1 spricht den Grundgedanken der Unabhängigkeit der Reichsbank aus.

§ 2 regelt das Notenausgaberecht der Reichsbank. Im Anschluß an den Sachverständigenbericht wird das Notenausgaberecht, das bei der alten Reichsbank nur für eine geheizte Dauer vorgesehen war, auf 50 Jahre verlängert. Das Notenausgaberecht der deutschen Goldnotenbank erlischt. Die Reichsbank darf den Betrag der ausgegebenen Reichsbanknoten nicht erhöhen, ihre Abwicklung wird durch Gesetz besonders geregelt.

§ 3 sieht vor, daß die Banknoten auf Reichsmark lauten. Die Reichsbanknoten bleiben gesetzliches Zahlungsmittel. Die Deckung der Noten ist der Bank überlassen. Absatz 3 dieses Paragraphen sieht den Aufkauf der alten auf Reichsmark lautenden Noten vor. Bis zum Ablauf der Aufkauffrist werden auch die alten Noten gesetzliches Zahlungsmittel bleiben. Der Umtausch hat nach dem Verhältnis: 1 Billion Reichsmark (Papiermark) gleich 1 Reichsmark zu erfolgen. Im übrigen wird die Neuordnung der deutschen Währung durch ein besonderes Gesetz, das Münzgesetz, geregelt.

Im § 5 erhält die Reichsbank das Recht, ihr Grundkapital bis auf 400 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbankanteile sollen über 100 Millionen Reichsmark lauten.

§ 6 befaßt sich mit der Verwaltung der Bank. Sie liegt, wie bisher, in den Händen des Direktoriums, das ausschließlich aus deutschen Staatsangehörigen besteht. Präsident und Mitglieder des Direktoriums sind nicht mehr, wie bisher, Beamte, die von der Reichsregierung ernannt werden. Der Präsident wird von dem Generalrat auf vier Jahre gewählt, die Mitglieder werden nach Zustimmung des Generalrates vom Präsidenten auf 12 Jahre ernannt. Für die Wirksamkeit des Generalrats bei den Erneuerungen ist vorgesehen, daß eine Mehrheit von 9 Stimmen vorhanden sein muß, innerhalb deren mindestens 6 deutsche Stimmen für den Kandidaten abgegeben werden müssen. Bei der Ernennung des Präsidenten ist vorgesehen, daß seine Ernennungsurkunde der Unterschrift des Reichspräsidenten bedarf. Die Amtsdauer des Präsidenten beträgt vier Jahre.

Die §§ 9 und 10 regeln die Personalverhältnisse der übrigen Beamten. Das Beamtenverhältnis wird beibehalten. Die Rechte und Pflichten der Beamten der Bank sollen im Einklang mit denen der Reichsbeamten durch ein besonderes Beamtenstatut geregelt werden. Auch für die nicht im Beamtenverhältnis stehenden Angestellten und Arbeiter der Bank bleibt der bisherige Rechtszustand erhalten. Die Befolgung wird nach rechtsrechtlichen Vorschriften geregelt. Der Generalrat der Reichsbank besteht nach § 14 aus 14 Mitgliedern, von denen 7 Deutsche und je einer Engländer, Franzose, Italiener, Belgier, Amerikaner, Holländer und Schweizer sein müssen. Der Präsident des Reichsdirektoriums ist Mitglied und Vorsitzender des Generalrates. Die deutschen Mitglieder, mit Ausnahme des Präsidenten, werden von den deutschen Reichsangehörigen besitzenden Anteilseignern der Bank gewählt.

von 0,5 Prozent des Nennwertes für das Jahr am 1. Januar 1925 mit der Maßgabe wieder aufgenommen werden, daß an diesem Tage die Zinsen ab 1. Juli 1924 gezahlt werden müssen. Dies gilt nur für Schuldverschreibungen und Schuldverschreibungen, sowie für solche anderen Anleihen, bei denen nicht eine Verpflichtung zur Rückzahlung der ganzen Anleihe innerhalb zweier Jahre nach der Aufnahme der Anleihe besteht. Diese Vorschriften sollen auch für Gemeinden und Gemeindeverbände gelten, so weit nicht noch durch Reichsgesetz ein anderes bestimmt wird.

Weitere Rückständige Zinsen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1924 finden jedoch als Erlaß betrachtet werden. Eine Einlösung der Hauptschuld darf bis auf weiteres vom Gläubiger nicht gefordert werden. Die vorbezogenen Zinsen sollen auch denjenigen gezahlt werden, die ihre Anleihe bis zum Nennwert von 20 000 Reichsmark auf Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 19. Mai 1923 zurückgegeben haben. Die Finanzämter sind angewiesen bedrückten Kleinrentnern die Steuer zu erlassen, die sich aus der Umwertung der Reichs- und Staatsanleihen ergeben. Insoweit die Träger der Sozialversicherung für die früher in ihrem Besitz gewesen, während der Inflationszeit im Jahre 1923 veräußerten Anleihe hierüber zu berücksichtigen sind, soll einer besonderen Regelung vorbehalten bleiben.

Snowdens Politik

Die Gefahren eines deutsch-französischen Handelsvertrages für England — Die Torheit der Ruhrbesetzung — Die Frage der „Verpflichtung“ — Neuweisen in England? — (Drahtbericht unserer Berliner Vertretung)

London, 21. August.

Die Sentenz des Tages ist der offen zum Ausbruch gekommene Konflikt zwischen Macdonald und dem Schatzkanzler Snowden. Snowden hat seine Erklärung gegenüber dem „Manchester Guardian“ heute in einem Interview mit einem Vertreter des „Evening Standard“ wiederholt und ergänzt.

„Die Warnung, die ich der englischen Industrie gegeben habe“, sagte Snowden, „richtet sich nicht gegen die lokale Aufnahme des internationalen Handels. Ich habe nur auf die Gefahr hingewiesen, die in dem Projekt des deutsch-französischen Handelsvertrages lag. Man hatte die Absicht, Deutschland zu zwingen, die eisenschmelzenden Waren nach Deutschland zu liefern durchzulassen. Dies bedeutet eine direkte Konkurrenz für die englische Textilindustrie, da die englischen Textilierzeugnisse dem Zoll unterliegen. Dadurch würde die eisenschmelzende Textilindustrie außerordentlich schädlich sein. Dieser Gedanke ist übrigens nicht von Deutschland ausgegangen, sondern von Frankreich. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß Deutschland sich solchen Wünschen fügen wird, wenn man ihm nicht Versprechungen hinsichtlich der Räumung des Ruhrgebietes macht.“

Die wesentlichste Voraussetzung des Lawes-Planes besteht darin, daß Deutschland vollkommen frei schalten und walten soll. Es ist unmöglich, daß Deutschland die Reparationslast abtragen kann, wenn es nicht in der Lage ist, vollkommen frei seinen

Handel zu entfalten. Daher bin ich der Meinung, daß Franzosen und Belgier einen schweren Irrtum, natürlich von ihrem Standpunkt aus, begangen haben, indem sie das Ruhrgebiet nicht sofort räumen wollten, sobald der Damesplan in Kraft gesetzt wird. Deutschland hätte dadurch nicht nur den Gehalt der Freiheit und neuen Hoffnung erlangt, sondern man hätte auch gezeigt, daß die Mächte entschlossen sind, alles daran zu setzen, daß der Damesplan zwanglos ausgeführt wird.“

Aus London läßt sich der Pariser „Matin“ melden, daß angesichts des Widerstandes, den Snowden gegenüber den Resultaten der Konferenz gezeigt habe und angesichts der Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem englischen Premierminister die erste Kabinettsitzung nach den Ferien ziemlich düster verliefen ist. Verschiedene Persönlichkeiten sind der Ansicht, daß die Diskussion geeignet sein wird, die Neuweisen zu beschleunigen. Macdonald möchte seine Erfolge auf der Londoner Konferenz ausnützen und Neuweisen ausdehnen, ehe die Meinungsverschiedenheiten seine eigene Partei vergiften.

Berliner Börse

Mitteilung von unserem

Berliner Börsenvertreter (Drahtbericht)

Mitteltage in Millionen

Berliner Anfangskurse

	21. 8.	20. 8.
Deutscher Geld	44	45,75
Reichsbanknoten	14,375	17,5
Chem. Aktien		
W. u. M. Maschinenfabr.	15	15
Kong. Chemie	11,75	12,5
Ind. Anilin	18,75	19,375
Bad. Anilin	18,75	19,375
Thyssen	2,75	2,75
Preuss. Lagerb.	16,5	16,5
Kalchauer ZB.	15	15,5
Kalchauer Lagerb.	15,5	16,5
Chem. Werke	45	48
Chem. Werke	5,4	6,125
Wolfsberg	17,5	17,5
Chem. Werke		
Wolfsberg	31,5	32
W. u. M. Maschinenfabr.	9,5	10,125
W. u. M. Maschinenfabr.	17,5	17,5
Bergmann	15,5	15,5
Ind. Anilin	5	5
Reichsbanknoten	24	24
Reichsbanknoten	37	37,5
Schmidt		
Stemmel u. Götze	15	15
Diese-Gesellschaft		
Wolfsberg	7,5	7,5
Reichsbanknoten	7	7,5
Reichsbanknoten	7	7,5
Reichsbanknoten	4,8	5,125
Reichsbanknoten	1,375	1,375
Reichsbanknoten	5	5,5
Reichsbanknoten	17,5	17,5
Reichsbanknoten	10	11,375
Reichsbanknoten	1,2	1,25
Industrie-Aktien		
Wolfsberg	2,7	2,8
Wolfsberg	1,75	1,75
Wolfsberg	22,75	23,5
Wolfsberg	6,1	7
Wolfsberg	17,5	18,75
Wolfsberg	15,75	16,75
Wolfsberg	22,5	23,5
Wolfsberg	22,5	23,5
Wolfsberg	10	10,125

Die Aufwertungfrage

Ein Zentrumsantrag im Ausschuss.

Berlin, 21. August.

Im Reichstagsausschuss für die Aufwertungfrage begann gestern die Generaldebatte.

Hr. Dr. Fleischer (Zentr.) erläuterte einen Antrag des Zentrums, der eine Abänderung der dritten Steuernotverordnung zum Ziele hat. Danach soll Artikel 1 der dritten Steuernotverordnung dahin abgeändert werden, daß für Ansprüche aus Rechtsverhältnissen, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung begründet sind, die Zahlung einer bestimmten in Reichsmark ausgedrückten Geldsumme zum Gegenstand haben und bei denen es sich um Vermögensanlagen handelt, die durch den Währungsverfall entwertet sind, der Zinsenbetrag in Höhe von 0,5 Prozent des Goldwertes der Forderung am Tage der Begründung des Schuldverhältnisses für das Jahr am 1. Januar 1925 mit der Maßgabe beginnt, daß an diesem Tage die Zinsen ab 1. Juli 1924 gezahlt werden. Weitere rückständige Zinsen sollen als Erlaß betrachtet werden. Der Zins soll sich ab 1. Januar 1925 um je 0,1 Prozent für das Jahr bis zum Höchstmaß von 1 Prozent steigern. Bei mündelbaren Anlagen steigt sich der Zins um 0,1 Prozent jährlich bis zum Höchstmaß von 1,5 Prozent. Vereinbarungen höherer Zinsen zwischen Gläubiger und Schuldner sollen zulässig sein. Als Vermögensanlagen sollen die im Absatz 2, Paragraph 1, Artikel 1 der dritten Steuernotverordnung bezeichneten Ansprüche gelten. Die Zahlung der gemäß den vorstehenden Bestimmungen verzinsten Hauptschuld kann nicht vor dem 1. Januar 1928 verlangt werden. Der zu zahlende Betrag soll sich nach den Grundbüchern berechnen, die für die Kapitalisierung einer Rente maßgebend sind (das Kausionszwangsmaß des Höchstzinsjahres). Durch Gesetz soll bestimmt werden, unter welchen Voraussetzungen Gläubiger und Schuldner eine frühere Zahlung der Schuld verlangen können.

Für die Anleihen des Reiches und der Länder, die vor dem Inkrafttreten dieser geplanten Verordnung aufgenommen sind und auf Reichsmark lauten, soll der Zinsenbetrag zunächst in Höhe

Tagesneuigkeiten

Der Amerika-Zeppelin vor der Vollendung

Blättermeldungen aus Friedrichshafen zufolge, geht das für Amerika bestimmte Zeppelin-Luftschiff nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die Füllung des Zeppelinluftschiffes schreitet stetig fort, ist aber infolge der Schwierigkeiten verbunden, als der Gasometer nur für 20 000 Kubikmeter Wasserstoff gebaut ist, während das Luftschiff 70 000 Kubikmeter befaßt. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Berliner Tageblattes“ erklärte der Erbauer des Luftschiffes, Dr. Eckener, daß er mit Zuversicht der Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten entgegenstehe. Die vom Luftschiff zurückzulegende Strecke betrage 7000 Kilometer, die das Fahrzeug im günstigsten Falle in 40 bis 50, im ungünstigsten Falle in 90 bis 100 Stunden zurücklegen dürfte.

Friedrichshafen, 21. August. Gestern vormittag fand die Besichtigung des für Amerika bestimmten Luftschiffes durch etwa 150 Vertreter der deutschen und auswärtigen Presse statt. Das neue Luftschiff hat einen Gasinhalt von 70 000 Kubikmeter, eine Länge von 200 Meter. Die größte Durchschnittsbreite beträgt 27,6, die größte Höhe 31 Meter. Die Füllung des Luftschiffes, womit am Montag begonnen wurde, wird 6 bis 7 Tage dauern. Mitte nächster Woche finden die ersten, etwa zweistündigen Probefahrten statt. Vom Ergebnis dieser Fahrten wird der Termin für die weiter in Aussicht genommenen beiden Fahrten abhängen, nach deren Gelingen die große Probefahrt vorgenommen werden soll, die nach Möglichkeit die großen Städte Deutschlands, eventuell auch Schweden berühren wird. Der Weg der Fahrt ist von der Wetterlage abhängig. Nach dieser großen Probefahrt wird das Luftschiff zur Ueberführung nach Amerika hirtgemacht, die bei günstigem Wetter voraussichtlich Mitte September stattfinden.

Sturmschäden in Westeuropa

London, 21. August. Das gewaltige Sturmweetter, das über das englische Inselreich hereinbrach und seine zerschmetternden Gewalt über dreißig Stunden lang über das Land hinwegwehte, dauerte, nach einem Londoner Telegramm, auch Dienstag früh insbesondere in den Küstengebietern an. Das Sturmweetter war von schweren Gewittern und Hagelstürmen begleitet. Auch London ist seit Dienstag früh von solchem Wetter heimgesucht. Schiffverluste sind bisher noch nicht gemeldet worden, doch hat der schwere Seegang des gestrigen Tages in den Hafenanlagen verschiedener Küstenstädte schwere Beschädigungen hervorgerufen. Die Windgeschwindigkeit erreichte häufig Meilen in der Stunde, so daß der Flugverkehr über den Kanal eingestellt werden mußte.

Paris, 21. August. An der ganzen französischen Küste wütet seit einigen Tagen ein außerordentlich heftiger Sturm, der teilweise erheblichen Schaden angerichtet hat, dem auch viele Menschenleben zum Opfer fielen. Der Sturm hauste besonders schwer im Kanal. Mehrere Fischerboote und Privatjachten wurden vernichtet. In Boulogne wurde der Schutzdeich bei der Hafeneinfahrt in einer Breite von etwa 10 Meter eingestürzt.

Karlsruhe, 21. August. In ganz Süddeutschland haben seit Sonntag abends schwere Südwestwinde zahlreiche Störungen im Fernsprechverkehr mit Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart und der Schweiz hervorgerufen, ferner ist das Starkstromnetz Schwarzwalds unterbrochen.

Anschwellen des Rheins

Frankfurt a. M., 21. August. Der Rhein ist im Steigen begriffen. Die Duellflüsse des Rheins, der Mosel und der Weisse Rhein, führen große Wassermengen zu Tal. Der Rote Rhein erreicht oberhalb Barmens einen Stand von 4,30 Meter. Das ist der höchste Wasserstand, der je an dieser Stelle gemessen wurde. Er übertrifft den Wasserstand vom Februar 1913, der damals die schwere Katastrophe herbeiführte.

Solingen, 21. August. Bei dem Hochwasser der Wupper in den letzten Tagen sind 420 000 bis 450 000 Mark Schaden entstanden. Da der Landkreis Solingen und die Gemeinden die Kosten für die Wiederherstellung der Anlagen nicht decken können, sind die Regierung und die Provinz um Hilfe angegangen worden.

Zwei schwere Automobilunfälle

Stettin, 21. August. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Chaussee Neuenhof-Neudorf im Kreise Arnswalde. Kurz vor dem Dorfe Neuenhof fuhr ein Lastkraftwagen der Stettiner Produktionsfabrik Stettin gegen einen Baum. Ein Mitfahrer wurde durch den starken Anprall fünfzehn Meter weit fortgeschleudert und blieb mit schweren Rippenbrüchen liegen. Der Chausseur wurde mit gebrochenem Genick aus den Trümmern des vollkommen zerstörten Wagens hervorgezogen.

Dalle, 21. August. Bei Vollenstedt im Harz kreuzte ein Radel-Damhirsche die Landstraße, als ein Automobil daherkam. Ein schwerer Damhirsch wurde vom Auto erfaßt und überfahren; dabei kam das Auto aus seiner Bahn und fuhr gegen eine Eiche, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Chausseur wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Zwei Damen erlitten Knochenbrüche und starke Quetschungen, während zwei Herren mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Das Ende einer Verlobungsreise

Berlin, 21. August. Der Buchhalter Josef Feldmeyer aus Königsbühlte hatte dort eine Polin kennengelernt, mit der er sich nach kurzer Zeit verlobte. Da es der Braut in Königsbühlte nicht gefiel, wollte sie nach London auswandern, und ihr Verlobter sollte ihr folgen. Leider verfügte ihr Bräutigam aber nicht über die erforderlichen Geldmittel, um eine solche Reise anzutreten. Er wußte sich jedoch bald Rat. Nachdem er sich einen Auslandspaß beschafft hatte, schickte er auf einem vorgedruckten Briefbogen der Firma, bei der er beschäftigt war, die Unterschrift der Inhaber und begab sich mit diesem Schriftstück oertrauensvoll zur Bank. Hier schenkte man der Unterschrift auch Glauben und händigte Feldmeyer die geforderten 4000 Pfund aus. Mit diesem Gelde fuhr er nach Berlin und benachrichtigte seine Braut, die von London ebenfalls nach Berlin kam. Das Pärchen trat nun mit wohlgefüllten Taschen eine Italienreise an. Nachdem sie Italien genügend kennengelernt hatten, kehrten sie nach Berlin zurück, um von hier nach London weiterzuziehen. Auf dem Anhalter Bahnhof aber wurden sie festgehalten. Sie hatten beide keinen Pfennig Geld mehr in der Tasche. Bei der Durchsuchung des Gepäcks jedoch fielen dem Beamten ein Paar tabellose neue Stiefel auf, an deren Sohlen er ein ganz besonderes Interesse nahm. Sie waren nämlich doppelt und dienten zur Aufbewahrung von Schweizer Franken und englischen Pfundnoten. Der in diesem „Geldbeutel“ vorgefundene Schatz gehörte ohne Zweifel zu der entwendeten Summe und konnte der geschädigten Firma zur Verfügung gestellt werden.

Ein Tobsüchtiger von einem Polizisten erschossen

Berlin, 21. August. Ein Feuerkampf zwischen einem Tobsüchtigen und einem Polizeibeamten verliefte am Montagabend die Bewohner des Hauses Soldiner Straße 4 in Aufregung. Der 48 Jahre alte Schlichter Friedrich Gerlach zerfiel in einem Tobsuchtsanfall sämtliche Einrichtungsgegenstände seiner Wohnung, zerhackte Kleider und Betten und warf die Trümmer seines Eigentums aus dem Fenster. Dann wandte er sich gegen seine Ehefrau und gab auf sie zwei Schüsse ab; diese gingen

Die deutsche Reichsbahngesellschaft

Berlin, 21. August

Die Organisation der Gesellschaft.

Der Entwurf des „Reichsbahngesetzes“ besteht aus zwei Teilen. Den ersten Teil bildet das eigentliche Gesetz, das die Uebertragung des Betriebsrechtes auf die Reichsbahngesellschaft und das Verhältnis derselben zum Reich, insbesondere also die dem Reiche verbleibenden Hoheitsrechte, behandelt; den zweiten Teil bildet die Satzung der Gesellschaft, die sich mit ihrer finanziellen Struktur und Organisation befaßt und die eine Anlage des Gesetzes bildet. Der Inhalt von Gesetz und Satzung war in den wesentlichen Grundzügen durch den Sachverständigenplan festgelegt. Wo dieser Plan jedoch Lücken aufwies oder eine mehrfache Auslegung zuließ, zeigt der Entwurf auf Grund der Arbeiten des Organisationskomitees im allgemeinen eine für Deutschland nicht ungünstige Fassung.

Der Inhalt von Gesetz und Satzung ist, von Einzelheiten abgesehen, etwa folgender:

Betriebsgesellschaft. Dauer des Betriebsrechtes.

Die deutschen Reichseisenbahnen verbleiben im Eigentum des Reiches. Das Reich überträgt lediglich das Recht zur Bewirtschaftung dieser Bahnen an die neu zu schaffende Deutsche Reichsbahngesellschaft und zwar bis zum 31. Dezember 1964. Bis zu diesem Datum sollen die auf dem Eisenbahnvermögen lastende Reparationsschulden und die von der Gesellschaft auszugebenden Vorkausantien getilgt sein. Vollzieht sich die Tilgung schneller, so verkürzt sich das Betriebsrecht entsprechend, ist die Tilgung zu dem vorgeschriebenen Datum nicht durchgeführt, so tritt eine entsprechende Verlängerung des Betriebsrechtes ein.

Die Gesellschaft hat nicht nur ein Betriebsrecht, sondern auch eine Betriebspflicht. Sie übernimmt die Verpflichtung, das ihr anvertraute Eisenbahnvermögen in gutem Zustande zu erhalten und den Betrieb unter Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft nach kaufmännischen Grundzügen zu führen. Die Gesellschaft unterliegt in ihrer Betriebsführung der Aufsicht des Reiches.

Hoheitsrecht der Reichsregierung.

Das Aufsichtrecht der Reichsregierung erstreckt sich nicht nur darauf, daß sich Anlagen und Betriebsmittel in einem betriebsfähigeren Zustand befinden, es werden vielmehr auch eine ganze Reihe wichtiger Entscheidungen von der Genehmigung der Reichsregierung abhängig gemacht; so ist die Genehmigung der Reichsregierung unter anderem erforderlich zur Einstellung des Betriebes einer Reichsbahnstrecke oder eines wichtigen Verkehrs, zur Einführung grundlegender Änderungen und Änderungen technischer Anlagen, zum Erwerb anderer Unternehmungen, zur Abschaffung bestehender Personenzugleistungen und schließlich zur Änderung bestehender Tarife. Die auf diese Weise dem Reich gesicherte Tarifhoheit findet nur insoweit ihre Schranken, als Tarifherabsetzungen, die erforderlich sind, um den Schuldendienst der Gesellschaft sicherzustellen, von der Reichsregierung demittigt werden müssen.

Kommt es bei der Ausübung der vorerwähnten staatlichen Hoheitsrechte zu Streitigkeiten zwischen der Reichsregierung und der Gesellschaft, so entscheidet ein beim Reichsgericht zu bildendes besonderes deutsches Gericht, das aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern besteht. Der Vorsitzende wird für fünf Jahre vom Reichspräsidenten bestellt. Es soll ein deutscher Richter von besonderer Erfahrung sein. Auch die Beisitzer müssen Deutsche sein. Je einer wird für den Vorfall von der Reichsregierung und der Gesellschaft in Vorschlag gebracht und vom Reichsgerichtspräsidenten bestellt.

Die Einführung dieses deutschen Gerichts, das im Sachverständigenplan nicht vorgesehen war, bedeutet eine wesentliche Verbesserung der deutschen Stellung. Der vom Sachverständigenplan vorgesehene neutrale Schiedsrichter, der vom Präsidenten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes zu ernennen ist, wird in der Hauptsache nur bei Streitigkeiten zwischen der Reparationskommission, einer in ihr vertretenen Mitgliedern dem Treuhänder oder dem Kommissar einerseits und der Reichsregierung oder der Gesellschaft andererseits zuständig sein. Außerdem bildet dieser Schiedsrichter eine Berufungsinstanz gegen Entscheidungen des Deutschen Gerichts. Die Berufung ist jedoch nur zulässig wenn durch die Entscheidung des Deutschen Gerichts der Dienst der Reparationsschuldverpflichtungen gefährdet wird.

Die Personalfrage.

Das Berufsbeamtenum bei der Reichsbahn bleibt erhalten. Auch der landsmannschaftliche Charakter des Personalwesens soll gewahrt bleiben, soweit das mit den Erfordernissen des Dienstes im Einklang zu bringen ist. Das Vorkaufsrecht der Reichsbahnbeamten wird im wesentlichen das gleiche sein wie für die sonstigen Reichsbeamten, wenn es auch in einigen Punkten eine Sonderregelung aufweist, die der Struktur und den Aufgaben der Gesellschaft Rechnung trägt. Hervorzuheben ist, daß die Beamten unter Vermittlung von Wartegeld ein- und aus dem Ruhestand versetzt werden können, eine Bestimmung, wie sie, abgesehen von der Abbanordnung, im Reich bisher nur für Offiziere und die sogenannten politischen Beamten bestand, wie sie aber in einzelnen deutschen Ländern bereits jetzt für alle nicht richterlichen Beamten gilt.

glücklicherweise fehl. Ein herbeigerufener Polizeibeamter, der den Tobenden zur Ruhe bringen wollte, wurde von ihm ebenfalls tödlich angegriffen und mit der Schusswaffe bedroht. Der Beamte gab darauf in der Notwehr aus seiner Dienstpistole einen Schuß ab, der Gerlach ins Herz traf.

† **Eine Strohhäufensfabrik niedergebrannt.** In Danzig wurde durch ein Großfeuer auf dem Gelände der früheren Translokation in dem Vorort Langfuhr die in den dortigen Stützpunkten errichtete Danziger Strohhäufensfabrik vernichtet. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr brannte das umfangreiche Gebäude, dessen leicht brennbarer Inhalt den Feuer reiche Nahrung gab, vollständig ab. Viele wertvolle Maschinen gingen verloren. Auch das angrenzende Brennstofflager des Werksfahrwartes, das große Vorräte enthielt, wurde ein Opfer der Flammen, und nur mit Mühe konnten weitere auf dem Gelände befindliche Fabrikgebäude gerettet werden. Der Gesamtschaden ist noch nicht abschätzbar.

† **Schreckliche Brandstiftungen in Niederbayern.** Infolge vieler Brandstiftungen, die in der letzten Zeit in Niederbayern vorgekommen sind, fehlte, wie und ein Eigenbericht aus München meldet, die Regierung eine Belohnung von 1000 Goldmark für die Entdeckung der Täter aus.

† **Großfeuer bei Posen.** In der chemischen Fabrik Müller u. Donat bei Posen brach ein Feuer aus, das infolge von Wassermangel erst nach sieben Stunden gelöscht werden konnte. Die explosivierenden Mengen von Benzol, Paraffin und Terpentin erschweren die Rettungsarbeiten. Das Laboratorium und das Warenlager brannten nieder, die Verluste sind sehr groß.

† **Fälligkeit englischer Pfundnoten.** In Preßburg ist ein Fälligkeitensortiment verhaftet worden, das englische Pfundnoten bei dortigen Banken einwechselte. Nach Auslagen der Verhafteten stammen die falschen Scheine aus Wien. Im Zusammenhang damit hat die Wiener Polizei einen Italiener verhaftet.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 15 Milliarden Goldmark. Es ist in Aktien zerlegt und zwar in zwei Milliarden Vorkausantien und dreizehn Milliarden Stammaktien. Die Vorkausantien sind Inhaberkonten. Sie sind frei übertragbar und für den Markt festgesetzt. Der durch den Verkauf dieser Aktien erzielte Ertrag wird zu 1/4 dem Reich und zu 3/4 der Gesellschaft zufließen. Die Stammaktien sind Namensaktien. Sie werden auf den Namen des Reiches oder eines deutschen Landes gestellt und ihre Uebertragung ist an erwiderrnde Bedingungen geknüpft. Die Gesellschaft gibt ferner 11 Milliarden Reparationsanleiheverbriefungen aus, für die das gesamte Eisenbahnvermögen dinglich haftet (Reparationshypothek). Inhalt und Wirkung dieser Haftung ergibt sich aus den besonderen Vorschriften über den Eisenbahnkommissar.

Wenn die Reichsbahngesellschaft in ihrem Aufbau auch Hoheitsähnlichkeit mit einer Aktiengesellschaft aufweist, so hat sie doch eine ihrem Wesen und ihren Aufgaben entsprechende Sonderregelung erfahren. Im Gegensatz zur Aktiengesellschaft hat sie nur zwei Organe: Vorstand und Verwaltungsrat. Dem Verwaltungsrat sind damit auch gewisse Aufgaben zugefallen, die sonst Sache der Generalversammlung sind. Dem Vorstand liegt die unmittelbare Leitung und die Vertretung des Unternehmens ob. Der Verwaltungsrat erteilt die allgemeinen Direktionen für das Geschäftsgeschehen und entscheidet über grundlegende Fragen die in der Satzung zum Teil einzeln aufgeführt werden. Er genehmigt die Bilanz und die Gewinnverteilung.

Der Verwaltungsrat besteht aus 18 Mitgliedern, 9 Mitglieder werden von dem als gesetzlichem Vertreter der Schuldverschreibungsinhaber auftretenden Treuhänder, 9 Mitglieder werden von der Reichsregierung ernannt. Wenn die Vorkausantien verkauft werden, wird den Vorkausantien das Recht zur Bestellung von 4 Mitgliedern eingeräumt mit der Maßgabe, daß mit 500 Millionen auszugebener Vorkausantien ein Teil im Verwaltungsrat verbunden ist. Die von den Vorkausantien gewählten Mitglieder müssen ebenso wie die bisher von der Reichsregierung ernannten, an deren Stelle sie treten, Deutsche sein. Unter den vom Treuhänder ernannten Mitgliedern müssen 4 Ausländer sein, während die weiteren 5 Vertreter der Schuldverschreibungsinhaber Deutsche sein können. Der Präsident des Verwaltungsrates muß Deutscher sein. Da ihm bei Stimmgleichheit eine Zusatzstimme zusteht, ist die deutsche Mehrheit im Verwaltungsrat gesichert und auch hiermit eine Frage, bei der der Sachverständigenplan sich nicht zweifelsfrei ausdrückte, zugunsten Deutschlands geklärt.

Der Vorstand besteht aus dem Generaldirektor und einer Anzahl Direktoren. Sie müssen sämtlich Deutsche sein. Der Generaldirektor trägt für die Geschäftsführung die Verantwortung. Er wird vom Verwaltungsrat gewählt und bedarf ebenso wie die Direktoren der Bestätigung durch den Reichspräsidenten.

Der Eisenbahnkommissar.

Zur Wahrnehmung der Rechte aus den Reparationsschuldverbriefungen wird ein Eisenbahnkommissar von den ausländischen Mitgliedern des Verwaltungsrates gewählt. Solange die Gesellschaft ihren Verpflichtungen nachkommt, hat der Kommissar kein Recht, in die Verwaltung einzugreifen. Ihm steht lediglich ein Informationsrecht zu, wobei er zu unbedingter Verschwiegenheit über die Angelegenheiten der Gesellschaft verpflichtet ist.

Hält der Kommissar den Schuldendienst für gefährdet, so kann er die Frage mit dem Generaldirektor erörtern und, wenn dieser seinen Anträgen nicht folgen will, vor den Verwaltungsrat bringen. Dieser entscheidet endgültig. Erst wenn die Gesellschaft mit den ihr obliegenden Reparationsleistungen tatsächlich in Verzug gerät, kann der Kommissar in die Verwaltung eingreifen. Er kann Fortfall bestimmter Ausgaben und Tarifherabsetzungen, sowie einen Wechsel in der Person des Generaldirektors fordern. Der Verwaltungsrat hat seinen Wünschen nachzukommen, bleibt aber im übrigen Träger der Verwaltung.

Sollte jedoch auch nach Ablauf einer Schonzeit von sechs Monaten eine Deckung des Forderungsbetrages nicht erreicht sein, so kann der Kommissar im Einvernehmen mit dem Treuhänder unter Ausschaltung des Verwaltungsrates den Betrieb selbst in die Hand nehmen. Auch kann er Fahrzeuge und andere Sachen, soweit sie für die Betriebsführung entbehrlich sind, veräußern.

Als äußerste Maßregel ist vorgesehen, daß der Kommissar das Betriebsrecht ganz oder zum Teil verpachtet. Die Durchführung dieser Maßregel hat jedoch eine Entscheidung des neutralen Schiedsrichters vorauszusetzen, daß diese Maßnahme nötig und angeht, ist, den Dienst der Reparationsschuldverpflichtungen zu sichern.

Im übrigen unterliegt eine Betriebsführung durch den Kommissar oder einen Pächter den gesetzlichen Bestimmungen. Die für das Verhältnis der Gesellschaft zum Reich bei der Betriebsführung geltenden Bestimmungen sind. Die staatlichen Hoheits- und Aufsichtrechte des Reiches werden auch durch die Verwaltung des Kommissars oder Pächters nicht berührt. Die nach dem Sachverständigenplan noch unklare Frage der Versicherung der Bahnen durch den Kommissar, die weder wirtschaftlich noch rechtlich einen Zweck gehabt hätte, ist nunmehr endgültig beseitigt. Das Eigentum an den Bahnen bleibt also unter allen Umständen dem Reich erhalten.

Die Angelegenheit interessiert auch außerhalb Osterrichts, weil falsche Pfundnoten in allen Teilen Europas aufgetaucht sind.

† **Iranischer Tod einer Hundertjährigen.** Die älteste Bürgerin der Stadt Esfahan, die verwitwete Auguste Schmidt, erlitt, nachdem sie am 8. Juni ihren 100. Geburtstag feiern konnte, vor kurzem bei einem Anfall einen Schlaganfall und wurde in das Krankenhaus gebracht. Infolge der schweren Erkrankung mußte ihr ein Bein amputiert werden. Wahrscheinlich, weil sie zu starke Schmerzen hatte, sah sie ihre Frau, als sie unbeschadet war, den Verband ab, was ihren Tod zur Folge hatte.

† **Am Hauskur ermordet.** Der Automobilhändler Amannas Wogner in Almenau wurde nachts, als er um 12 Uhr nach Hause kam und die Haustür aufgeschloßen hatte, durch vier Schüsse getötet. Man nimmt an, daß er Spitzbuben überfallen hat.

Die Deutschen Tennismeisterschaften

konnten am Dienstag in Hamburg zu Ende geführt werden. In der Herren-Einzelmeisterschaft fertigte der Ungar v. Kehring nach püchtligem Kampfe Grandi 8:6, 6:1, 9:7 ab und sicherte sich damit den deutschen Meistertitel. v. Kehring hatte in der Vorkampfrunde den vorjährigen Meister Landmann ebenfalls nach spannendem Kampfe mit 7:5, 6:4, 7:5 aus dem Felde geschlagen. Die Damen-Einzelmeisterschaft fiel erwartungsgemäß an Frau Friedleben, die ihren Titel durch den Sieg über Frau Neppach von 6:2, 1:6, 6:3 erfolgreich verteidigte. Letztere war mit Kleinfroh als Partnerin in der Meisterschaft im Gemischten Doppelspiel nach hartem Kampfe mit 9:7, 7:5 gegen Frau Friedleben-Kreuzer erfolgreich. Von den übrigen Spielen, die jedoch nicht zur Meisterschaft zählen, interessierte besonders das Damen-Doppelspiel. Hier erlitten Frau Friedleben-Frl. Welsermann durch Frau v. Varado-Frl. v. Diergardt mit 2:6, 6:4, 6:4 eine überraschende Niederlage. Letztere wurden dann von Frau Küder-Frau Neppach 6:3, 6:2 leicht geschlagen.

Der Bonifatiusstag in Fulda

75-Jahr-Feier des Bonifatiusvereins

Fulda, 21. August.

Als Auftakt zur diesjährigen Bischofskonferenz wurde am Sonntag das 75-jährige Bestehen des Bonifatiusvereins feierlich begangen. Schon am Vorabend hatte Bischof Bornemann, Trier, in dem herrlichen Barockdom zu den Rufen gesprochen, die die Kirche bis auf den letzten Platz füllten. Am Sonntag früh feierte Kardinal Fürstbischof Bertram von Breslau das Pontifikalamt. Die Festpredigt hielt der Bischof Berning von Donauwörth. Am Nachmittag fand eine feierliche Reliquienprozession statt. Die Reliquien des Glaubensvaters, die die kostbarsten Schätze Fuldas sind, wurden von Diakonen getragen. Es sind bekanntlich ein Teil vom Haupte des Heiligen, mit der Mitra pretiosa des Bistums des Ordens geschmückt, ferner Armknochen, Teile des Gürtels und der blutbesetzten Tunicella des heiligen Martyrers, der Dolch, mit welchem der Heilige erstochen wurde, ferner der Hirtenstab und die drei Bücher aus dem Besitze des heiligen Bonifatius.

Den kirchlichen Feiern folgte um 1/2 5 Uhr nachmittags in den Räumen des Stadthauses eine weltliche Festveranstaltung. Jedes Plätzchen war ausgenutzt, um allen den Einladenden gerecht zu werden. Die Bischöfe, an ihrer Spitze die beiden Kardinalen, waren vollzählig erschienen, auch der im Laufe des Mittags noch eingetroffene Vertreter des bayerischen Episcopates, Erzbischof von Mainz aus Bamberg.

Der Bischof Damian von Fulda begrüßte und leitete die Versammlung. Er wies hin auf die 1200 Jahre, die seit der Fällung der Donarische verstrichen sind, sowie auf das 75-jährige Bestehen des Bonifatiusvereins. Der Verein habe im Geiste seines Namenspatrons Hilfe in schwerer Not in die Diaspora gebracht. Der Präsident des Vereins, Graf Stolberg, sei leider durch schwere Krankheit am Erscheinen verhindert. Ein besonderer Gruß galt dem akademischen Bonifatiusverein und ferner dem Schutzengelverein.

Sobald nahm der Vizepräsident des Bonifatiusvereins, Weihbischof Dr. Hähling von Lanzener das Wort. Er wies hin auf die Entwicklung des Vereins in den 75 Jahren seines Bestehens. Vor dem Kriege habe der Verein 100 Millionen Goldmark zusammengedrückt, so daß an mehr als 4000 Stationen Gottesdienst und Seelsorge eingerichtet werden konnte. Der Bischof verliest darauf ein bedeutsames Breve Papst Pius X., das Bischof Dr. Klein von Paderborn aus Rom mitgebracht habe. In einem Telegramm wurde dem heiligen Vater für seine Unterstützung gedankt. Nach den mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Worten des Hochwürdigsten Herrn wurde ein Aufruf zur Verlesung gebracht, in dem sich der Bonifatiusverein an die Bewältigung wendet und um ihre Unterstützung für das so große Werk des Vereins bittet.

Die Festrede hielt der Hochw. Herr

Bischof von Meissen Dr. Christian Schreiber,

der beim Betreten des Rednerpults von der Versammlung herzlich begrüßt wurde.

Aus seinen Ausführungen sprach das Gefühl inniger Freude, wieder einmal in Fulda reden zu können, so schreibt die „Fuldaer Zeitung“, in der Stadt, welche die Hüterin des Grabes des heiligen Bonifatius ist, in Fulda, die im Jahre 1850 die erste Generalversammlung des Bonifatiusvereins sah, um 1899 das goldene Jubiläum des Vereins feierlich begangen wurde, und wo der Verein im Jahre 1905 nach des Redners Zeugnis seine bisher glänzendste Tagung abgehalten hat. Der Hochw. Herr, selbst Diaspora-Bischof, wußte mit warmherziger Verehrtheit für den für die Diasporagebiete so ungemein segensvoll wirkenden Verein zu begeistern, den er feierte als ein Sammelbecken des gesamten katholischen Deutschlands, als ein lebensvolles Kraftzentrum von stärkester und edelster Auswirkung opferfreudiger Glaubensüberzeugung und hilfsbereiter Liebe und als den starken Hort und Rathener zugunsten der bedrängten Diasporakatholiken. Ein geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung des Bonifatiusvereins ließ erkennen, daß der Verein seit Beginn des 20. Jahrhunderts und besonders seit der Fuldaer Tagung 1905, nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten in Bayern in allen deutschen Diözesen eingeführt und organisiert ist und alle Stände und Altersstufen umfaßt. Von der Bedeutung des Bonifatiusvereins als Kraftzentrum hilfsbereiter Liebe geben Kunde die gewaltigen Summen, die er in 75-jähriger Wirksamkeit für die Diaspora aufgebracht hat; Kunde die zahlreichen Aufklärungs- und Werbeschriften für die Diaspora, ferner die Bonifatiusstage, die seit 1914 jährlich in hunderten von Städten des Deutschen Reiches abgehalten werden. Kunde von der Glaubens- und Liebestätigkeit des Bonifatiusvereins geben auch die allgemeinen Katholikerversammlungen, wo durch den Bonifatiusverein die Sache der Diaspora wirksam vertreten wird. Alle Kreise der Bevölkerung hat der Verein in sein Interessengebiet einbezogen, nicht zuletzt Lehrer- und Lehrerinnen-, sowie Paramentvereine und in der Nachkriegszeit hat er das katholische Ausland für die deutsche Diaspora zu interessieren verstanden mit dem Erfolge, daß aus Amerika, Holland und der Schweiz ihr ungezählte Summen zugesendet sind. Zahlreiche Kirchen, Kapellen, katholische Privatschulen, Klareien, Seelsorgestellen, Kommunitätenanstalten, Schwedterhäuser und karitative Anstalten stehen in der Geschichte des Vereins verzeichnet. Ohne die Wirksamkeit des Bonifatiusvereins wäre die deutsche Diaspora längst ein Traumfeld geworden; er war ihr stets ein gewaltiger Hort und eine starke Stütze, wie er andererseits auch den deutschen Katholiken ein nimmermüder Mahner gewesen ist. Immer neue Mittel hat er ausfindig gemacht, um die opferfreudige und glaubensvolle Liebe der deutschen Katholiken zur Diaspora rege zu erhalten und zu steigern. In der Geschichte des Bonifatiusvereins bildet dieser Ausbau der katholischen Liebestätigkeit für die Diaspora ein Ruhmesblatt von ganz besonderem Glanz.

Der bischöfliche Redner hat mit Hinweis auf die schreiende Not der deutschen Diaspora im allgemeinen und der sächsischen Diaspora im besonderen, von der er ergreifende Bilder entwarf, um die nachhaltige Unterstützung des Liebeswerkes des Bonifatiusvereins, dessen Vorstand er namens des Episcopats Worte der Dankbarkeit und Anerkennung widmete. Dann dankte der Hochw. Herr denen, welche zum Gelingen der Jubiläumsfeier, die als Bonifatiusstag erster Ordnung anzupreisen sei, beigetragen haben und schloß mit einem Treu-

gelübde an den heiligen Bonifatius, festzuhalten an dem und durch ihn von Rom gebrachten Glauben, auf daß Fulda sich immerdar würdig erweise, des Heiligen Grab zu hüten bis zum Tage seiner Auferstehung.

Lebhafte Beifall folgte den Ausführungen des Oberhirten der Diözese Meissen und heller Jubel der Festversammlung begleitete ihn bis zu seinem Platz.

Kardinal Bertram Fürstbischof von Breslau

sprach auf Witten des Versammlungsleiters das Schlußwort, in dem er etwa folgendes ausführte:

O Fulda segl! O glückliches Fulda, nicht nur weil du die Gebeine des Apostels Deutschlands pietätvoll hegst; mehr noch, weil der Geist des heiligen Bonifatius in dir lebendig ist. — So durchströmet es jedesmal die Herzen der Bischöfe, wenn am Schluß der Bischofskonferenz die Reliquie des heiligen Bonifatius ihnen aufs Haupt gelegt wird.

Bonifatiusgeist ist der Geist der Glaubensreinheit. Daß diese in uns herrsche, das ist das tiefste Verlangen jedes katholischen Herzens: der reine und volle lebendige katholische Glaube muß die Seele der Jugendbildung sein in den Familien, in niederen und höheren Schulen des katholischen Volkes; daher unsere Mahnungen an Eltern-

in Handel und Wandel. Gerechtigkeit und christliche Liebe, die den Klassenhaß sowohl, wie einen übertriebenen Nationalismus überwindet, muß das Verhältnis unter den einzelnen Ständen erträglich und tunlichst harmonisch gestalten. Liebe zu den Seelen, Liebe zum Volke trieb und drängte unseren heiligen Bonifatius zu seinem vielfältigen Wirken. Gleiche Liebe zu allen Ständen, zu Hoch und Niedrig, zu Besitzenden und Arbeitern, gleiche werthvolle Teilnahme besonders zu arbeitenden Ständen und gleich mutiges Eintreten für Bedrängte muß sein Geist uns allen einflößen. Nicht nur zu Treue und Arbeitseifer mahnen wir die arbeitenden Stände; nein, es ist auch unsere heilige Pflicht, für gerechte und erfüllbare Forderungen derselben einzutreten.

Bonifatius' Geist bedeutet Beharrlichkeit. Die Sand, die die Art an die Donarische gelegt hat, darf nicht erlahmen. Daher kein Faktieren mit Irrtum und Lüge. Oft denke ich: Bonifatius ist Märtyrer geworden für das Sakrament der Stärke, für die Firmung. Der Dolch des Mörders traf ihn in dem Augenblicke, da er die heilige Firmung den Neubekehrten spenden wollte. Der Firmungsgnade sei auch den Eingedenk, wenn es gilt, die von Bischofshand mit dem Christenkreuz gezeichnete Stirn mutig zu erheben im Geißerkampf. Ein herzliches Wort der Anerkennung sei heute von dieser Stätte aus gesagt all den mutigen Männern und Frauen, die im 19. und 20. Jahrhundert eintrat für Christus und seine Kirche. Ein noch herzlicheres Wort der Anerkennung denen, die in Fabriken und Büros, in Kohlegruben und Eisenhütten, im Hörsaal der Universität und im täglichen Verkehr Zeugnis geben von dem Glücke, katholisch zu sein.

Bonifatiusgeist — nun komme ich zu dem, was uns Diasporabischöfen auf der Seele benannt, ist opferwillige Liebe zu den in nicht-katholischen Gegenden lebenden Glaubensbrüdern. Wie zitterte Jesu Herz von glühender Liebe zu den ewes bispere! wie heiß befehle der große Erzbischof Bonifatius noch im letzten Jahre seines Lebens im Dom zu Mainz in Sorge um die gefährdeten Brüder in Friesland, für die er noch die letzten Lebensstage und dann sein Blut opferte. Heute ist hier von seinem Grabe aus immer wieder der Ruf eurer Bischöfe hinausgedrungen durch die deutschen Lande: **Selbst den verlassenen Glaubensbrüdern, die keine katholische Kirche, keinen Priester, keinen Religionsunterricht für ihre Kinder haben! Seid treue Bonifatiusjünger!**

Drei Erwägungen rufe ich von hier aus dem katholischen Volke in Erinnerung.

Das erste ist dieses: Wie ist den Katholiken in Pommern, Brandenburg, Sachsen und anderen Diasporaprovinzen zu Rute, wenn der Gedanke sie beschleicht: wir sind vergessen, verlassen von unseren eigenen Brüdern. Nie und nimmer sollen sie Grund haben zu solcher Klage. — Das zweite sei die Frage: Wie wird uns zu Rute sein, wenn einst im Gerichte Tausende von Kindern sagen: ihr hättet uns retten können, und habt es nicht getan. Haben wir also weltberühmte Liebe, damit wir nicht zu befehlten brauchen, daß dieser Vorwurf einst uns treffe. — Das dritte ist Gottes Gebot, daß unsere Liebe zu Gott und zum Nächsten sei eine Liebe aus ganzem Herzen und aus allen Kräften. Ist sie das nun wirklich? —

O heilig Fulda, wenn von hier aus, vom Grabe des Apostels der Deutschen aus dieser Geist neu lebend die deutschen Lande durchzieht! Wie freudig werden wir Bischöfe aus Süd und Nord, aus Ost und West heimkehren in unsere Diözesen, wenn wir wissen, die Bonifatiusfeier in Fulda hat den echten, starken und treuen Bonifatiusgeist wieder im katholischen Volke entzündet und vermehren helfen. Das wolle Gott!

Im Anschluß an die gedankentiefte Ansprache des Herrn Kardinals spendeten die Hochwürdigsten Herren der Versammlung den bischöflichen Segen.

Stimmige Chöre umrahmten die Reden des Kirchenfürsten und mit dem gemeinsamen Gesang des Bonifatiusliedes schloß die einigartige und ergreifende Feier.

Ein Institut für Journalismus an der katholischen Universität in Lille

Wie die katholische Pariser Zeitung „La Croix“ mitteilt, wird in Erfüllung eines jüngst ausgesprochenen Wunsches der französischen Erzbischöfe die katholische Universität in Lille ein Institut für Journalismus errichten. An derselben Stätte hatte schon vor etwa dreißig Jahren ein hervorragender Journalist, Eugène Tavernier, der durch die Schule Louis Veuillots gegangen war, Vorlesungen über die Geschichte der Presse gehalten. Es ist ein Arbeitsplan ausgearbeitet worden, der sich auf drei Jahre erstreckt. Das erste Jahr soll ausschließlich allgemeinen Studien gewidmet sein. Die beiden anderen sollen auf die Veranschaulichung der Allgemeinbildung und die technische und berufsmäßige Vorbereitung verwanzt werden. Die Kurse sollen im November beginnen. Das neue Institut wird von den Ideen des Katholizismus inspiriert und für die katholische Presse bestimmt sein. Wie Francois Veuillot in der „La Croix“ ausführt, spricht ein doppeltes Argument für eine Sonderstufe für die katholischen Journalisten. Was zunächst die Allgemeinbildung anbelangt, so ist es von wesentlicher Bedeutung, daß sie mit festen Grundfächer und ausgedehnten Kenntnissen ausgerüstet sind, außerdem müssen sie es auf dem eigentlich beruflichen Gebiete zu einer überlegenen Höhe bringen, um die ihnen anvertraute große Sache mit Erfolg verteidigen zu können. Der Verfasser weist ferner auf die wachsende Bedeutung der Presse und auf die furchtbare Gefahr hin, die in ihrer zunehmenden Kommerzialisierung liegt. Wo das Publikum die Stimme von Ueberzeugungen zu hören glaube, da vernehme es oft nur das Echo von Sonderinteressen. Die geistige und materielle Lage des katholischen Journalismus ist in ihren wesentlichen Zügen in allen Ländern dieselbe. Deshalb verdient die vorstehend bezeichnete französische Initiative allgemeine Beachtung, nicht zuletzt auch im katholischen Journalismus Oesterreichs, der manche Anregung aus ihr schöpfen kann.

Bildungsverein für das Bistum Meissen

Erhaltung und Ausbau der katholischen höheren Bildungsanstalten ist heute mehr als je, eine Lebensnotwendigkeit für den sächsischen Katholizismus. Nur die besten Führer sollen unserem Volke vorangehen. Darum erachte es jeder als seine Ehre und Pflicht dem Bildungsverein für das Bistum Meissen unversüßlich beizutreten.

Anmeldungen an von Wolski, Dresden-N., Melanchthonstrasse 8 erbeten.

Mahnruf des heiligen Bonifatius!

(Prolog zum Bonifatiusstag in Fulda, verfaßt von Pfarrer Rüdiger, Kleinfassen.)

Ihr Hirten! Und du Christustreue Herde,
Die Winfried einst aus deutschen Heiden schuf,
Seut ihr euch doppelt nahe der Verkärte,
Und lauter noch als sonst mahnte euch sein Ruf:
„Verlaßt nicht eures Glaubens heilige Fahnen
Und schützt das Erbe eurer frommen Ahnen!“

Die ihr vor dreimal fünfundzwanzig Jahren
Um meinen Namen freudig euch geschart,
Ihr müßt mir jetzt zumal die Treue wahren,
Wo tausend sich auf harter Lebensfahrt
Im Land der neuen Heiden rings zerstreuen,
Und hundert Feinde drohen einem Treuen

Baut mir mit neuem Eifer neue Pfade
In jede Wildnis, jeden Dornenhaag,
Damit ein guter Hirt mit Gottes Gnade
Die irden Schwellen wieder finden mag,
Damit durch euer Opfer und Gebet
Kein Gotteskind im Land verloren geht.

Und ist auch hart und hart das eigene Brot,
Vergeht die andern nicht, die härter darben!
Denn allerhöchste Not ist Seelennot,
Fernab von Christi Weinberg, Christi Garten,
Fernab vom Weg, darauf zu allen Stunden
Der Samariter sucht die Todeswunden.

Baut neue Kirchen in das Meer von Steinen,
Das rings zu neuen Städten sich erstarrt,
Schafft neue Schulen für die tausend Kleinen,
Auf die der Irrtum und die Lüge harret,
Dah sie nicht blind Jerusalem verlassen
Und trostlos untergehn in Babels Gassen.

Wohl hat der Herr einst unter meinen Streichen
Den Heidenbaum der Hellen sich gefällt,
Doch übervoll von neuen Donarischen
Steht heute wiederum das deutsche Feld,
Wächst neu die Wildnis nun aus Gottes Wegen,
Rüht ihr die Art nun an die Wurzel legen!

So wickt mit Gott, wie meine Mönche taten,
Die ich einst Fuldas Eichwald roben ließ,
Wis unter ihrer Art und ihrem Spaten
Sich aufgeblüht ein neues Paradies.
Noch lebt der Herr! Noch bin auch ich euch nah!
Noch ist die Zeit der Saat und Ernte da!

vereinigungen und Mittervereine; daher der Kampf um Erhaltung der konfessionellen Schule, mo immer katholische Kinder sich finden. Nach der ganzen Kleinheit und Tiefe und Schönheit des katholischen Glaubens verlangen die Gebildeten in den Akademikervereinigungen zur Pflege der katholischen Weltanschauung. — verlangen alle Stände des katholischen Volkes in den Standes- und Jugendvereinen. Das „reine Wirkliche“ genügt dem katholischen Volke nicht; weit höheres Verlangen schlummert in der Seele des Volkes. Die Liebe zur Glaubensreinheit ist es, die eure Bischöfe bewegt, immer eindringlicher zu warnen vor den gemischten Ehen, die bekanntlich in den meisten Fällen zur Glaubensgleichgültigkeit führen, also zum Gegenteil des Bonifatiusgeistes.

Bonifatiusgeist ist der Geist der Treue zum Felsen Petri. Die innige Verbindung der deutschen Diözesen mit dem Apostolischen Stuhle ist das Werk des heiligen Bonifatius. In Petri Hand wissen wir die Schlüssel des Himmels, die der Hellsand selbst ihm anvertraut hat. In allen kirchlichen und städtischen Fragen gilt ebenso für uns, wie es für Bonifatius galt: Roma locuta causa finita. Das ist unser unerschütterlicher Grundsat. Mit stiller, stolzer Verachtung, aber auch mit heiliger Entrüstung weisen wir alle Verdächtigungen zurück, die Ungetreuen stiften wollen zwischen dem katholischen Volke und dem Heiligen Stuhle. Wer unsere Treue zum Heiligen Stuhle anfecht, der soll erfahren, daß die Treue dann nur um so fester wird. Hätten wir das Papsttum nicht, wir Bischöfe würden auf den Knien den Himmel bitten und beschwören, daß er uns dieses Zentrum der Einheit gebe.

Bonifatiusgeist ist der Geist der Einigkeit in Episcopat und Klerus und Volk. In dieser Einigkeit ruht unsere Kraft. Daher der Ansturm aller unserer Feinde gegen die katholische Einigkeit. Ihr Steine der Bonifatiusgruft redet laut von dieser heiligen Einigkeit, die seit jeher alle Oberhirten des katholischen Deutschland hier zusammenführt unter der freudigen Teilnahme und zum Troste des ganzen katholischen Volkes. Nun merket euch: Einigkeit wollen alle, aber für die Einigkeit Opfer bringen wollen nicht alle. Eine Schule der Opfer für die Einigkeit soll die Bonifatiusgruft uns werden.

Bonifatiusgeist: Du verbürgt uns die Bemahrung der christlichen Kultur in unserem Vaterlande. Das Recht zu herrschen im Geistesleben, im Familien- und Volksleben hat nur der, der sagen konnte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Christus vineit, Christus regnat: das ist die Lösung für unsere Kulturbestrebungen. Denn höher als alle materielle Kultur steht uns die christliche geistige Bildung. Christliche Güte muß herrschen in Familien und Erziehung,

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Milieumilchseife für zarte weiße Haut.

Spiel und Sport

Meisterschaften des Kreises Thüringen

der Deutschen Turnerschaft in volkstümlichen Übungen, Turnspielen und Schwimmen am 16. und 17. August in Apolda.

Auf dem Platze des Turnvereins Apolda und in der Schwimmhalle hinter der Herreter Promenade herrschte an beiden Tagen reges Turntreiben. Der Kreis Thüringen hatte seine Besten aus allen Thüringer Gauen festzustellen, um diese rechtzeitig für die Meisterschaftskämpfe der D. T. in Hannover (30. und 31. August) melden zu können. Die Stadt Apolda selbst hatte als alte Turnersiedlung sich in ein festliches Gewand gelegt. Die Abwicklung der Einzel- wie Mehrkämpfe wurde ohne Zeitverlust erledigt. Im allgemeinen wurden sehr gute Ergebnisse erzielt, so daß der Kreis mit besten Aussichten auf Erfolg seine Meister nach Hannover entsenden kann. Die einzelnen Kämpfe alle herzuheben, dafür ist hier nicht der Raum; denn die Teilnahme der einzelnen Turner sowie Mannschaften war sehr reichlich und die Kämpfe durchweg sehr spannend. Hervorzuheben ist der Gau-Staffel-Lauf 10 mal 100 Meter, in dem von fünf Gauen der Mittelthüringer Gau (Jena, Apolda, Weimar, Erfurt) den Sieg und damit die Gaustandarte erstmalig an sich brachte. Im Faustball für Turner wurde der M. T. V. Altenburg und im Faustball für ältere Turner der M. T. V. Erfurt zum vierten Male hintereinander Kreismeister. Die Ergebnisse über die Schwimmbewerbe sind uns noch nicht zugegangen, die der volkstümlichen Übungen und der Turnspiele sind folgende:

A. Ergebnisse in den volkstümlichen Übungen:

- 100-Meter-Lauf: 1. Kurt Mann, M. T. V. Altenburg, 11,2 Sek.;
- 200-Meter-Lauf: 1. Karl Dehlein, T. V. Jena, 24,8 Sek.;
- 400-Meter-Lauf: 1. Paul Schmidt, Turnkl. Jena, 53,6 Sek.;
- 800-Meter-Lauf: 1. Rudolph, Sem. T. V. Jena, 1:14,4 Minuten;
- 1500-Meter-Lauf: 1. Artur Wilhelm, T. V. Pleßschwitz, 4:33,6 Minuten;
- 5000-Meter-Lauf: 1. Krake, T. V. Apolda, 17:32 Minuten;
- 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Edwin Müller, T. V. Jena, 18,1 Sek.;
- Schleuderball: 1. Gustav Schwarz, Wlg. Tu. Gohlis, 57,10 Meter;
- Schlagball-Weltwurf: 1. Artur Müller, Tdd. Jena, 94,55 Meter;
- Speerwerfen: Rudolf Hochrein, Gymn. T. V. Jena-Hilburgshausen, 51,40 Meter;
- Diskuswerfen: 1. Albert Müller-Uhl, T. V. 1. Rauscha, 35,40 Meter;
- Kugelhoden: 1. Karl Böbel, T. V. 1. Rauscha, 11,01 Meter;

- Stiefhoden: 1. Ludwig Großmann, M. T. V. Sonderhausen, 8,47 Meter;
- Weitsprung: 1. Karl Böbel, T. V. 1. Rauscha, 6,42 Meter;
- Hochsprung: 1. Walter Ulrich, Tdd. Mühlhausen, 1,72 Meter;
- Dreisprung: 1. Kurt Franke, T. V. 1881 Weihenfelds, 13,13 Mtr.;
- Stabhochsprung: 1. Jung, T. V. Deutsche Treue, Wab. Sulza, 3,20 Meter;
- 4 x 100-Meter-Staffel: 1. Kaufm. Turno. Halle, 48,2 Sek.;
- 10 x 100-Meter-Gau-Staffel: 1. Mittelthüringer Gau, 2:21 Min.;
- 3 x 1000-Meter-Staffel: 1. T. Sp. B. Neu-Rössen, 8:56,8 Min.;
- Schwedenstapel: 1. Kaufm. T. V. Halle, 2:21,4 Minuten;
- Olympische Staffel: 1. Kaufm. T. V. Halle, 4:9,8 Minuten;
- Schleuderball: 1. Ulrich, Tdd. Mühlhausen, 606 Punkte; 2. Alf. Hoppe, 1900 Eisenach, 560 1/2 Punkte; 3. Haupt, T. V. Apolda, 527 Punkte;
- Sechshämper: 1. Walter Ulrich, Tdd. Mühlhausen, 917 1/2 Punkte; 2. Alf. Hoppe, 1800 Eisenach, 877 Punkte; 3. Paul Robe, T. V. Cumbach, 852 1/2 Punkte.

B. Ergebnisse in den Turnspielen:

- Schlagball für Turner: 1. T. V. "Vater Jahn", Rasberg;
- Schlagball für Turnerinnen: 1. Turnverein Jena;
- Faustball für Turner: 1. M. T. V. Altenburg;
- Faustball für Turner über 40 Jahre: 1. M. T. V. Erfurt;
- Faustball für Turnerinnen: 1. M. T. V. Gera;
- Faustball für Jugendturner: 1. Turnerschaft Greiz. S-d.

Kreismeisterschaften in den Spielen.

Schlagball für Männer.
Im Vorspiel schlug Vater Jahn-Rasberg Turnerschaft Greiz mit 92:55, im zweiten Vorspiel sicherte sich Jahn-Schmalzden die Teilnahme am Endspiel mit 101:35 über Turnverein 1-Rauscha.
Im Endspiel um die Kreismeisterschaft schlug Vater Jahn-Rasberg nach verteiltem Spiele Jahn-Schmalzden mit 69:59. Vater Jahn-Rasberg ist danach Kreismeister im Schlagball 1924.

Schlagball für Frauen.
In der Entscheidung zwischen Turnverein Jena und Vater Jahn-Rasberg schlug T. V. Jena 8:3. Rasberg mit 55:34 und erwarb damit zum ersten Male die Kreismeisterschaft im Schlagball der Frauen.

Faustball für Männer.
In den Vorspielen der ersten Gruppe wurde Männerturnverein Altenburg Gruppensieger und drängte Turn- und Sportklub

sehr auf den zweiten Platz. In der zweiten Gruppe sicherte sich Weing-Turnverein Suhl die Teilnahme am Zwischenpiel und drängte Turn- und Sportverein Sonneberg auf den zweiten Platz. In dem Vorspiel der dritten Gruppe erwarb Männerturnverein Erfurt zwar knapp aber sicher die Teilnahme am Endspiel, in dem er Turngemeinde Mühlhausen mit 36:30 auf den zweiten Platz verwickelte.

Im Pokalspiel trat Männerturnverein Altenburg gegen Weing-Turnverein Suhl an und sicherte sich die Teilnahme am Endspiel durch einen überlegenen Sieg von 45:31. Im Endspiel trafen sich die zwei alten Gegner M. T. V. Altenburg und M. T. V. Erfurt. In einem an spannenden Momenten außerordentlich reichen und technisch vorzüglichem Spiel erwarb M. T. V. Altenburg zum vierten Male die Kreismeisterschaft im Faustball der Männer mit 39:32.

Faustball für Vettere (über 40 Jahre).

Im Faustball der Turner über 40 Jahre erwarb M. T. V. Erfurt ebenfalls zum vierten Male die Kreismeisterschaft, indem es M. T. V. Gera überlegen mit 50:35 schlug.

Faustball für Frauen.

Nach den am 27. Juli in Eisenach zum Kreis-Frauenturnen ausgetragenen Spielen erkannte das Oberlandesgericht M. T. V. Gera die Kreismeisterschaft im Faustball der Frauen für 1924 zu.

Faustball für Jugend.

In einem Freundschaftsspiel der Jugend schlug die Jugendmannschaft Greiz den Turnverein Jahrbund Apolda mit 35:33. S-d.

Die ersten Verbands Spiele in Dresden

Dresden, 21. August. Nächsten Sonntag beginnen die Verbands Spiele. In der 1. Klasse kämpfen:

Spielevereinigung - S. F. V.

Für dieses Spiel räumen wir Spielvereinigung ein Uebergewicht ein und glauben an einen glatten Sieg.

Erbsenklub - Gutts Mts.

G. M. sollte sich von dem Reuling nicht schlagen lassen.

Brandenburg - 1893.

Hier kommt Brandenburg auf eigenem Platz als Favorit in Frage.

M. V. S. - Ring.

Ring wird nicht wie voriges Spieljahr 1:0 geschlagen von Rottebeut zurückbleiben. Das Gegenteil halten wir für möglich. S-d.

Am Feste Mariä Himmelfahrt mittags 1/2 12 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere geliebte Tochter und Schwester

Anna Wehowsky

1497 In tiefstem Schmerze
Familie Friedrich Wehowsky

Dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend, wird dies erst nach erfolgter Beisetzung bekanntgegeben.
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Bischofswerda 1465

Sonntag den 24. Aug. vorm. 9 Uhr
Erster Gottesdienst
in der neuen St. Benno-Kirche.
(Näheres unter Vereinsnachrichten)

Herbsttagung
für katholische Beltanschauung Dresden
vom 5. bis 12. September

Wir brauchen für die Teilnehmer an der Tagung gute saubere
Quartiere.
Nähe Hofkirche bevorzugt. 1316

Anmeldung erbeten: - Porlikusstraße 12, II.

Kirchenausstattungen
Altäre, Kanzel, Gestühl, Sakristei-einrichtungen liefert kurzfristig zu mäßigen Preisen

Aug. Vogt, Kirchenkunst
Hannover-Linden.

Hultsch Nährzwieback
unerreicht fein im Geschmack
außerordentlich hohen Nährwert
Ueberall erhältlich

In Bad Schandau will eine
St. Antonius-Kirche
erstehen.

Sandtest Du schon Dein Scherlein an das
Postcheck-Konto Dresden 32408
Katholisches Pfarramt Könnstein?

Brave, fromme, katholische Jünglinge
(bis zum Alter von 36 Jahren, besonders Handwerker, Landwirte und Buchdrucker), die den Klosterberuf in sich fühlen und als

Patienbrüder
sich am Werke der Glaubensverbreitung beteiligen möchten, sei es in den Heidenländern selbst, sei es in unseren heimatischen Missionshäusern, mögen sich vertrauensvoll um Auskunft wenden an das

Herz-Jesu-Millionshaus
Sillrup bei Münster i. Westf.

Johannisbad Schmeckwitz bei Kamenz
i. Sa.
Moor-, Schwefelbad, Luftkurort, leit. Arzt u. Bes. Dr. Rachel
Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechselerkrankungen, Herz-, Nerven- und Frauenleiden. Tel. Elstra 22 Näh. d. Prospekt.

Alle
die den Wert eines unbedingt zuverlässigen Fahrrades zu schätzen wissen,
wählen
die **Qualitätsmarken**

Wanderer • Brennabor
Mercedes
Avanti • Jupiter
Günstige Preise - Erleicht. rte Zahlung - Garantie
S. J. Schmelzer G. m. b. H. Dresden **Ziegelstraße 19**

Tuchhaus Pörschel, Dresden - A.
Inh.: Herm. Eiler
Herrenstoffe | Sportstoffe
Kostümstoffe | Futterstoffe
Mantelstoffe | Manchester

Billard-, Pult-, Damentuche

Leser! Unterstützt unsere Inferenten!

Wollwarenhaus Oskar Köhler Nachf.
Dresden - N., Alaanstraße 14 (Nähe Albersplatz)
Vorteilhafte Bezugsquelle in 24174
Trikotagen, Strümpfen, Strickgarnen
Eigene Strumpfwirkerei u. Anstrickerei

Besseres älteres Mädchen
erfahren in allen häuslichen Arbeiten, mit nur guten Zeugnissen, für Haushaltung (1 Kind) nach Wrobenhain gesucht. Hilfe vorhanden. Schriftliche oder persönliche Angebote an **Weinberg-Johannisberg, Köhlichbroda.**

Hausmädchen gesucht.
Wegen Erkrankung meines Sohnes suche für sofort ein durchaus tüchtiges fleißiges arbeitsames kath. Mädchen fürs Haus bei gutem Gehalt. Angebote an Frau **Emma Nordmann, Chemnitz, Theaterstraße 1.** 1494

Lassen Sie Ihre
Blitzableitungen
prüfen.
Sach- u. fachgemäße Ausführung aller elektr. Installationsarbeiten
Kostenanschläge unverbindlich 1451
Zahlungserleichterungen
Richard Kändler, Dresden
Stephanienstraße 22 ☎ Fernspr. 34600

Feinbäckerei und Konditorei
Dresden - A. Otto Frenzel Borsbergstr. 25
Fernsprecher 30322
empfiehlt seine bekannt vorzüglichen
Back- und Konditoreiwaren jeder Art
Pfannkuchen feinsten Qualität

Feinste Romadurkäse!
bis 25% Fett, per 100 g 25 Pf.
Vollkorn Emmentaler Käse, per 100 g 1,80 Mtr. in Postpaketen mit 9 Pf. Netto-gewicht. Porto und Verpackung frei. Oben Nach-nahme bei **Wolfs Eids, Ahlberg** im 7. Bldg. 1491

Katholisches Haus- und Geschäfts-Personal
erhalten Sie am schnellsten durch Insertion
in dieser Zeitung. 1492

Einfach möbliertes Zimmer
in Leipzig in allennäherster Nähe der Trinitatis-Kirche bei fast Familie während der Engros-Welle (vom 27. August bis 8. Sept. von solchem Angestellter gesucht.
Best. Angebote erbeten unter „N Z 733“ an die Geschäftsstelle d. Sächsischen Volkszeitung. 1455

Dresdner Theater
Opernhaus
Vom 21. Juli bis 30. August geschlossen

Schauspielhaus
Freitag
Die Kronbraut (1/8-1/11)
(Anrechtstreibe B)
(Volksbühne 5934-5900)

Sonnabend
Maria Stuart (7)
(Anrechtstreibe B)
(Volksbühne 5987-6000)

Neuquader Schauspielhaus
Freitag
Zum ersten Male
Der Maskenball (1/8)
B. V. V. ☎ 1. 3001-4000
☎ 2. 601-600

Sonnabend
Orpheus in der Unterwelt (1/8)
B. V. V. ☎ 1. 4001-5000
☎ 2. 561-600

Neues Theater
in der Kaufmannschaft
Freitag
Gastspiel Olga Rimburg
Kreuzfeuer (1/8)
(Volksbühne 7571-7750)

Sonnabend
Gastspiel Olga Rimburg
Kreuzfeuer (1/8)
(Volksbühne 7751-7980)

Residenz-Theater
Freitag
Schwarzwalddüdel (1/8)
Sonnabend
Schwarzwalddüdel (1/8)

Central-Theater
Alltäglich 1/2 8 Uhr
Das große internationale Variété-Programm

Viktoria-Theater
Geschlossen